

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 39.

19. Mai

1838.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Den Ortsvorstehern wird von nachstehendem Erlaß des K. Steuerkollegiums mit der Auflage Eröffnung gemacht, jährlich je am 1. Merz zu berichten, ob und welche von den hienach benannten Fällen in der Gemeinde vorgekommen sind. Den 12. Mai 1838. K. Oberamt Calw. Smelin. K. Oberamt Neuenbürg. Schöpfer.

Da Seine Königliche Majestät, auf den Wunsch der Stände gnädigst verordnet haben, daß die Staatssteuer-Umlage sogleich beim Anfange eines jeden Etatsjahrs vollzogen und ausgeschrieben werden soll, so werden die K. Oberämter angewiesen, diejenigen Veränderungen in dem Bestand der Steuer-Objekte, welche einstweilen und bis über die periodischen Kataster Aenderungen eine gesetzliche Bestimmung erfolgt, bei der jährlichen Umlage der Steuer auf die Oberämter berücksichtigt werden, jährlich je am 1. April dem Revisorat der direkten Steuern unfehlbar anzuzeigen.

Jene Veränderungen sind

- a) Veräußerungen des Staats an vormaligen steuerfreien Objekten, welche in den Händen ihrer neuen Besitzer steuerpflichtig worden; Abkauf von Zehnten und andern Reallasten, wodurch der Rein-Ertrag des Grund-Katasters sich erhöht.
- b) Erwerbungen des Staats von Privaten und steuerbaren Instituten, Benützung bürgerlicher Gebäude zu öffentlichen Zwecken, Bestimmung von Gefällen zu Besoldungen der Geistlichen oder Lehrer, (wohin auch die Radizirung von derlei Besoldungen auf die Gefälle überhaupt gehört) da diese Gegenstände, so weit sie der Staats-Steuer unterworfen waren, nach §. 3. des Gesetzes vom 15. Juli 1821 davon befreit werden. Verwendung von Gütern zu Straßen.
- c) Abgelaufene periodische Steuer-Freiheit, wodurch eine Aufrechnung im Kataster Statt findet.
- d) Veränderungen in den Orts-Katastern, in Folge neuer Markungs-Grenzen, von der Zeit an, wo sie auf die Besteuerung Einfluß haben.

e) Entdeckte Rekalkulations- und Einschätzungs-Fehler, welche sich ursprünglich in die Kataster eingeschlichen haben.

*Pausz  
Buch  
blatt  
1845  
7. 87.*

Von diesen Veränderungen im Kataster werden diejenigen, welche aus den Grundstockakten der Finanz-Verwaltung hervorgehen (unmittelbare Veräußerungen von Staatsgütern und Erwerbungen von solchen) zwar auch durch das Steuer-Revisorat den K. Oberämtern bekannt gemacht. Die übrigen aber können nur von den K. Oberämtern selbst erhoben werden.

Stuttgart den 24. März 1838.

Neuenbürg. Johann David Hahn von Liebenzell, Johann Georg Stöcker von da, Johann Jakob Mettler von Höfen und Michael Mittel von Oberhausen wurden heute als Meister des Maurer- und Steinhauer-Handwerkes dritter Stufe aufgenommen; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 15. Mai 1838. Königliches Oberamt, Schöpfer.

Die Ortsvorsteher haben die zur Amts-Vergleichung gehörigen Kosten pro 1837/38 binnen 8 Tagen zum Oberamt einzusenden. Calw den 16. May 1838. K. Oberamt. In leg. Abw. des Amtmanns: der gesetzl. Stellvertreter, Akt. Buttersack.

Altbulach. (Gläubiger-Aufruf). Es hat sich ergeben, daß das Aktiv-Vermögen des Jg. Jakob Reutter, Tagelöhners dahier, zu Befriedigung sämtlicher Gläubiger desselben, insoweit diese zur Kenntniß der Obrigkeit gekommen sind, zureicht. Um jedoch die Verweisung der Schulden mit mehr Sicherheit vornehmen zu können, werden hiemit auch die unbekanntenen Gläubiger des Reutter aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Schuldheissenamt dahier zur Anzeige zu bringen, indem sie ausserdem bei erwähntem Geschäft unberücksichtigt bleiben würden. Den 12e May 1838.

Schuldheiß und Gemeinderath.

Vt. Amtsnotar in Teinach. Dertinger.

Eberspiel. Zwei Spizstränge sind gefunden worden und können abgeholt werden bei dem Schuldheissenamt.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Der Unterzeichnete ist Willens,

folgende Güterstücke aus freier Hand zu verkaufen:

Grasfeld:

2 Morgen Baumgut im Steckenackerle, mit den vorzüglichsten Obstsorten bepflanzt.

Acker:

$\frac{6}{4}$  am obern grünen Weg, mit Haber, und ganz mit ewigem Klee angeblümt.

$\frac{6}{4}$  30 neue Ruthen unten im Hau mit Dinkel

$\frac{3}{4}$  ebendasselbst mit Dinkel angeblümt.

Sämmtliche Güter sind in dem besten Zustande, und können, vermöge ihrer günstigen Lage ganz bequem auch halbirt werden.

Die Liebhaber können täglich mit mir einen Kauf abschließen. W. Pfauz, senior.

Kapfenhard, Oberamts Neuenbürg. Der Unterzeichnete hat gutes Weikmehl, wie auch Brodmehl zum Verkaufe vorräthig um billige Preise. Jakob Friederich Müch, Müller.

Calw. Nachstehende Nummern haben bei der am Sonntag den 15. d. M. stattgehabten Auspielung von Hornwaaren gewonnen: 69. 70. 96. 102. 128. 130. 156. 236. 237. 238. 246. 282. was ich hiemit zur Kenntniß der Betheiligten bringe.

Kämmacher Käufele.

Calw. Ich habe dieser Tage eine Partis Hosenzeuge in hübschen Dessins zu dem äußerst wohlfeilen Preis von 12 bis 14 fr. so wie ganz neue  $\frac{6}{4}$  breite Gallicos zu billigen Preisen erhalten. A. Sprenger.

Calw. Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand seinen Baumgarten an der Altbürger Staig und seinen Grasacker im Elcher zu verkaufen. Kaufslustige können einen Kauf mit mir abschließen.

Volz, Siebmacher.

Calw. Holländisches Puzpulver, sowohl auf alle Metalle als auch abgestandenes Fenster- und anderes Glas anwendbar und hell pollirend ist in jeder beliebigen Portion billigst zu haben bei Kfm. Reuscher

Calw. Die Materialien, nemlich das Gebälk, Bretter und Ziegel zu einem Gebäude von 38' Länge und 22' Breite, zweistöckigt, hat zu verkaufen

Binder auf dem Raben.

Calw. Schuhmacher Widmaier, Wt. hat bis Jakobi ihre Behausung zu vermieten.

Calw. Christian Widmaier, Sattler, hat bis Jakobi ein Logis zu vermieten.

Calw. 350 fl. oder auch nach Verlangen 400 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Hirsau. (Tuchwalke = Verkauf). Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand, sein Wohnhaus, bestehend aus 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Heu- und Fruchtböden und sonst großem Raum, aus Stallung und Keller, und aus der bestens eingerichteten Tuchwalke am Nagoldfluß gelegen; letztere bestehet nehmlich aus 5 Walk- und 2 Waschlöchern nebst Waschmaschine. Ein kleineres Werkhäuschen liegt darneben das man leicht zu einem andern Geschäft einrichten kann.

Kaufsliebhaber sind hiemit auf den 31. d. M. Vormittags 10 Uhr ins Gasthaus zum Waldhorn dahier, wo die Aufstreichs-Verhandlung vorgenommen werden wird, höflichst eingeladen.

Die Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht werden. Auswärtige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 15. Mai 1858. Georg Majer.

Calw. Nächsten Markt ist Tanzbelustigung bei Thudium.

Gültlingen, Ober-Amts Nagold. (Holzverkauf). Aus dem Kommun-Wald, (Oberholz genannt) zwischen Gültlingen und Stammheim liegend, werden am

Samstag den 26. Mai d. J. gegen baare Bezahlung ungefähr 35 Stück starke Holländer-Tannen im Aufstreich verkauft, dieselben halten über dem Stock 2 1/2 bis 4' und in der Länge 60 bis 90'. Die Verkaufs-Verhandlung geschieht an gedachtem Tag Vormittags 10 Uhr in gemeldetem Wald, die Tannen können aber bis dahin täglich eingesehen werden, und der Kommun-Waldschütz wird solche vorzeigen.

Die Ortsvorsteher werden gehorsamst gebeten, dies in ihrer Gemeinde gefälligst bekannt machen zu wollen, und die Herren Kaufsliebhaber höflichst ersucht, sich bei diesem Verkauf gefälligst einzufinden. Nach Auftrag des Gemeinderaths:

Schuldheiß Mohr.

Wildberg. (Wirthschafts = Verkauf). Familien-Verhältnisse veranlassen mich, meine besizende Wirthschaft zur Krone aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe begreift in sich folgende Realitäten:

1) das dreistöckige Wohnhaus mit Schilbwirthschaftsgerechtigkeit, gut eingerichteter Bierbrauerei, in welche ein laufender Brunnen führt, und 4 in einander gehenden Kellern.

Sodann an Nebengebäuden:

2) ein Waschhaus, ein Heuhaus, ein ähnliches mit Stallung und eine abgetheilte Scheuer, circa 3 Brtl. Küchen- und Grasgarten, worin eine Kugelbahn mit Gartenhaus befindlich.

Das Ganze liegt an der frequenten Straße welche von Calw nach Nagold etc. führt und ist von allen Seiten frei. Liebhaber können dasselbe täglich beaugenscheinigen und mit mir einen Kauf abschließen. Auf Verlangen können auch andere Güterstücke mit in Kauf gegeben werden. Den 10. Mai 1858.

Jakob Freymajer, Kronenwirth.

Althengstätt. Gute Bogsteller 15' lang hat zu verkaufen oder auszuleihen Hirschwirth Kling.

Calw. Nächsten Sonntag sind alle Gattungen Kuchen zu haben bei Binder auf dem Raben.

### Vortrag

gehalten in der Versammlung von Fabrikanten und Gewerbsleuten in Calw, von Hrn. Georg Dörtenbach.

Die Anordnung von Bezirksversammlungen von Seiten der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe ist gewiß erfreulich und zweckmäßig, indem sie unfehlbar durch Austausch der Ansichten, vertrauliche Annäherung und durch gegenseitige Belehrung und Aufklärung ein lebendiges Interesse für ein Institut erweckt, das seit einer Reihe von Jahren sich zum ausschließlichen Ziele gesetzt hat, den Bedürfnissen und Wünschen der Gewerbetreibenden mit Rath und That bereitwillig entgegen zu kommen, älteren Industriezweigen, welche mit fremder Kon-

Furren; nicht gleichen Schritt hielten, nachzuhelfen, und neue durch Aufmunterung und Empfehlung bei den Staatsbehörden hervorzurufen. Waren die Erfolge nach siebenjährigem Wirken nicht umfassender und reicher, so lag es gewiß bloß in dem Umstande, daß die größere Zahl der Gewerbetreibenden die Vortheile nicht klar genug aufgefaßt hatte, welche die vermittelnde und aufopfernde Thätigkeit des Ausschusses darbot, wenn er durch fortlaufenden Verkehr von dem Zustand der Gewerbe, von deren Fortschreiten oder Beengungen, und von Vorschlägen zur Nachhilfe Kenntniß und Mittheilung erhielt. Nur auf diese Weise ist ein eingreifenderes Wirken denkbar, und in diesem Sinne und Geiste wollen wir auch die Veranstaltung der heutigen Zusammenkunft auffassen. —

Um einen Leitfaden für den Gang der Beobachtung und darauf zu gründender Berathung zu erhalten, möchte es sachgemäß seyn, in einem flüchtigen Umriss einen Ueberblick über die hiesige Gewerbsthätigkeit zu gewähren, um hiedurch in Stand gesetzt, die Aufmerksamkeit vorzugsweise da hinzulenken, wo solche nach Ansicht der Organe der Gesellschaft wosür hier in dieser Versammlung ebensowohl jedes einzelne Mitglied als jeder Gewerbsfreund zu betrachten ist, zum Nutzen und Frommen der kleinern oder größern Industrie, der Einzelnen oder der Gesamtheit, Stoff zur Erörterung und Belehrung findet.

Die Lage Calws und seiner Umgebung weist die Bewohner vorzugsweise darauf hin, ihre Kräfte auf die Hervorbringung von Kunstzeugnissen und Fabrikaten zu verwenden, nachdem sie durch die Bodenkultur weder ausschließliche Beschäftigung noch hinreichende Ernährung finden würden; man darf wohl behaupten, daß ursprünglich der Kunstfleiß hier die Bedingung einer dauernden und der Ausdehnung fähigen Ansiedlung war, und somit dessen Entstehung sehr weit zurückgeht. Die Landesordnung von 1567 erwähnt vorzugsweise der Calwer Lächer, und aus der Calwer Marktordnung von 1454 (Sattlers Gesch. Würtemb. Gesch. d. Grafen II. Beil. 95) erhellt, daß hier Lächer und Schleier fabrizirt worden sind. Daß in so langer Zeit der Kunstfleiß nicht den hohen

Aufschwung genommen hat, wie in manchen Fabrikgegenden, die sich erst in späterer und selbst in neuester Zeit der Industrie widmeten, möchte einestheils in den bereits berührten Verhältnissen beschränkter Bodenkultur, andernteils in der frühern Einengung des Marktes durch Zollschranken, und in dem Mangel guter Verbindungsstraßen, welche eine vermehrte Ansiedlung und größere Belebung verhindern, liegen. Diese hemmenden Verhältnisse brachten für Calw beängstigende Symptome hervor, die sich besonders in der Werthlosigkeit der Fabrikgebäude, in dem Sinken des ökonomischen Zustandes mancher Gewerbetreibenden und in dem Mangel an Beschäftigung kund gab.

Man darf sich daher Glück wünschen, wenn durch Entfernung der Zollschranken und durch fahrbarere Verbindungsstraßen Hindernisse beseitigt werden, welche offenbar jede kräftige Entwicklung unmöglich machten, und daß somit Aussicht auf Verbesserung eröffnet ist; jedenfalls muß es den Muth erhöhen, sich neuen Unternehmungen zu widmen, bestehende auszudehnen, und untergegangene durch andere zu ersetzen. In welchem Maaße dieß hier der Fall war, wird sich aus der Aufzählung der vorhandenen Gewerbe ergeben.

Der älteste Gewerbszweig hier besteht unzweifelhaft in der Verarbeitung von Wolle zu den verschiedensten Stoffen, wie sie je das Bedürfniß oder die Mode für den Handel und die Konsumtion forderten.

Vor mehr als 200 Jahren schon wurden hier und in der Umgegend Wollzeuge verfertigt, welche durch eine hier vereinte Färbereijunst gefärbt und ausgerüstet auf nahen und entfernten Messen als Frankfurt, Straßburg, Zurzach, Bozen verkauft wurden. Es bestand überdieß ein direkter Handel mit Italien, der Schweiz, Lothringen, und es sind Nachweisungen vorhanden, daß man mit Polen in lebhafter Verbindung stand. Die Geschäfte waren lohnend durch Ertrag und durch Erwerbung merkantilischer Kenntnisse, so daß die Vereinigung einiger Färber die Grundlage einer größern Handelsgesellschaft wurde, welche die Aufmerksamkeit der Regierung in dem Maaße in Anspruch nahm, daß sie ihr namhafte Privilegien für den Einkauf von rohen Wollzeugen bewilligte, wel-

che sie durch Farbe und Ansrüstung veredelte. —

Die Verarbeitung von einigen tausend Zentner Wolle, die Beschäftigung von tausend Meistern in den Oberämtern Calw, Nagold, Wildberg, Böblingen &c. war von Erheblichkeit, und da die Gesellschaft die Verpflichtung hatte, zu jeder Zeit gutgearbeitete Zeuge zu Kauf anzunehmen, so stand das Recht ausschließlichen Einkaufs nicht so schroff einem gezwungenen Verkauf gegenüber, der allerdings dem Geist der jezigen Zeit nicht mehr entspräche.

Die größere Handelsgesellschaft löste sich indessen in den Kriegsjahren des letzten Jahrzehends des vorigen Jahrhunderts in zwei kleinere Gesellschaften auf, die den Versuch machten, die Zeugfabrikation von Privilegien, die durch gegenüberstehende Verpflichtungen manche Belästigungen in sich schloßen, befreit, fortzusetzen. — Es gelang dieß bis zu den Zeiten, wo in Italien Douanen auf französischem Fuße mit Einfuhrverboten eingerichtet wurden, und der Hauptmehplatz Bozen, Oberitalien, der Kirchenstaat &c. Theile des französischen Kaiserreichs wurden; es konnte nicht fehlen, daß eine gänzliche Absperrung von Absatzwegen die völlige Erlahmung eines Gewerbszweigs zur Folge hatte, dessen Erzeugnisse nur vorzugsweise für den Gebrauch eines einzigen Landes berechnet waren, wie denn auch die meisten Stoffe mit italienischen Namen benannt wurden. Hier trieb nun gleichsam die Nothwendigkeit zum Uebergang auf andere Gewerbsthätigkeit, und diese lenkte sich nun während der Kontinental Sperre auf den Versuch der Fabrikation von Wolltüchern, Casimir, Segovies &c.; man darf den Anfang dieser Fabrikation mit Recht einen Versuch nennen, denn die Einführung war anfänglich nicht nur nicht mit glücklichem Erfolge gekrönt, sondern verursachte Opfer, welche mehrere Fabriken zur Aufhebung ihrer Geschäfte zwangen; der Kampf war gerade zu jener Zeit mit fremder Konkurrenz und Fertigkeit in der Fabrikation zu ungleich. Die belgischen Etablissements z. B. arbeiteten bereits mit vieljähriger Erfahrung, großen Mitteln und mit Maschinen; während bei uns bis zum Jahr 1816 noch alles von der Hand gefertigt wurde. Es konnte z. B. mit Handspin-

nerie nie die Gleichheit des Maschinengarns erzielt werden. Die Errichtung von Tuchfabriken hatte auch in einigen andern württembergischen Städten keinen günstigen Erfolg; indessen ließ man sich nicht von Verfolgung der Tuchfabrikation abschrecken, da einmal der erste Stoff, Fabriklokale, und andere Hilfs-Gewerbe vorhanden waren, Umstände, die, wenn man einmal sich größere Einsicht in die Fabrikation und die nöthigen Hilfsmittel an Maschinen und geschickten Arbeitern aneignete, doch endlich zu einem günstigeren Ziele führen konnte. Ein solches Ziel ist nun in gewissem Maaße auch erreicht. Auf die erloschenen Fabriken gründeten sich neue und es entstanden viele Werkstätte von kleineren Meistern, welche nach und nach von dem Betrieb einzelner Stühle zu dem fabriklähnlichen Betrieb mit mehreren Stühlen aufstiegen. Das Haupterzeugniß ist eine Gattung mittelfeiner Tücher, welche einen Ruf haben, und einem Bedürfnisse entsprechen, das aus andern Fabrikgegenden nicht in gleichem Preise befriedigt werden kann. Nach Wollfeinheit und soliden Farben sagten sie dem Verbräuche mehr zu, als bloß dem Anscheine nach wohlfeilere fremde Tücher. Mag es immerhin seyn, daß die Konkurrenz mit rheinpreussischen, schlesischen und sächsischen Tüchern den Nutzen auf ein geringes Maaß zurückführt, so kann vom allgemeinen Gesichtspunkte aus doch nicht geläugnet werden, daß die Vervielfältigung von einigen tausend Stücken Tüchern in einer Stadt, wie die unsrige, wenigstens einen Verkehr erzeugen muß, der zu beachten ist, weil er einem großen Theile der Bevölkerung Gelegenheit zum Erwerb verschafft. Wollbeifuhr, Sortirung, Wollwäße, Färberei, Spinnerei, Rollen, Spulen, Weben, Walken, Koppen, Scheeren und Pressen, die Waarenabfuhr, beschäftigen keine geringe Zahl von Händen; die hiesigen zwei Wollfärbereien haben einen wohl begründeten Ruf, und können zu den renommirtesten und größten des Landes gezählt werden; sie beschäftigen zwei Farbschneidmaschinen neuerer Erfindung, haben überhaupt an Trocknungsanstalten Kuppentesseln eine vollkommen zweckmäßige Einrichtung. Die hiesigen mechanischen Wollspinnereien sind die ersten, welche im Jahr 1816 aus der Cokerillschen

Werkstätte in Württemberg eingeführt wurden; sie fanden Nachahmung, und es befinden sich nun 36 ähnliche Etablissements im Lande. Für die Ausrüstung bestehen mehrere Walkmühlen von guter Konstruktion, viele Appretur-Anstalten mit theils durch Wasserkraft theils durch Schwungräder in Bewegung gesetzten Rauhschneidern und Bürstmaschinen, sowohl im Besiz der Fabrikanten selbst, als in Händen von Tuchscheerern und Appreteurs, welche im Lohn für kleinere Fabrikanten der Stadt, der Umgegend und selbst des Auslandes arbeiten, was günstig für sie spricht.

Einem ähnlichen Schicksale, wie die Zeugfabrikation, unterlag die einst blühend gewesene Strumpfweberei; sie fand Verkümmern in dem Verschließen der Absatzwege nach Italien, Rußland, Holland, in dem Uebergang einer Mode, welche gestrickte Waaren den gewobenen vorzog, und in fremder Konkurrenz, welche die Preise zu einer Wohlfeilheit herabdrückte, welche den hiesigen Strumpffabrikanten und Verlegern einen Gewinn unmöglich machten. Die Zurzacher und Frankfurter Messen wurden noch bis vor wenigen Jahren von hiesigen Fabrikanten bezogen; jetzt ist dieß nicht mehr der Fall. Die Strumpffabrikation, welche in ihrem größern Maßstabe, wo Tausende von Strümpfen leichten Absatz fanden, fast gänzlich erloschen ist, trug aber ähnlich der Zeugfabrikation den Keim neuer Industrie in sich; das bedeutendste noch existirende Haus, welches die Strumpffabrikation betrieb, suchte Ersatz für verlassene Geschäfte, legte sich auf ausgedehnte Garnfabrikation, und lieferte somit den weiblichen Händen im häuslichen Kreise Material für die Strickerei, welche gerade über die Strumpfweberei den Sieg davon getragen zu haben scheint.

Die Strumpfweberei gewährte indessen, nachdem lange Zeit die dazu nöthigen Maschinenstühle fast gänzlich entwerthet um den Preis des alten Eisens verkauft wurden, für den kleinern Markthandel und den vaterländischen Verbrauch doch wieder ein günstigeres Ergebnis, nachdem die Webstühle verbessert, und das in seinen Formen vervollkommneter Fabrikat mehr und mehr aus Gesundheitsrücksichten zur Bekleidung empfohlen ist.

In dieser Vervollkommnung des Fabri-

kats ist man auch hier nicht zurückgeblieben; die Strickerei ist aber unzweifelhaft weit bedeutender, indem sie neben dem großen Bedarf an Strickwaare manche von der Mode hervorgerufene Gegenstände zu erzeugen im Stande ist, welche in ihrer Neuheit immer raschen Absatz finden; ein hiesiges Haus ist besonders aufmerksam, neuen Erscheinungen in der Mode zu folgen.

Die Kammgarne, welche von den Garnfabrikanten, Strumpfweber und Strumpffrieker neben den gestrichenen Haaren, welche von Maschinen geliefert werden, bedürfen, verfertigen Leute aus der ihnen vom Fabrikanten übergebenen Wolle; es geschieht dieß nicht in der Stadt selbst, sondern auf dem Lande in der näheren und ferneren Umgegend.

Die Wollzeugfabrikation aus gekämmten Haaren, die Fabrikation der Beuteltücher ist, wie oben schon bemerkt, aufs unbedeutende reduziert; ebenso der Handel mit erkaufteu und hier ausgerüsteten Zeugen. Ein Versuch in den Jahren 1815 bis 1817 die Verbindungen mit Italien wieder herzustellen, nachdem dieses Land von dem französischen Douanensysteme frei war, hatte anfangs ziemlichen Erfolg, mußte aber sein Ende durch Einführung der österreichischen Zollgesetze im gleichen Lande finden.

Eine Folge der hier so ganz einheimischen Wollfabrikation ist der Betrieb der beträchtlichsten Wollhandlung Württembergs, die von einem zugleich mit dem Garnhandel beschäftigten Hause, dessen Verkehr wir schon berührten, seit langen Jahren geführt wird.

Fahren wir in der Aufzählung der Gewerbe nach der Zeitfolge ihres Bestehens fort, so reiht sich an die Wollfabrikation unstreitig die Ledersfabrikation an; sie besteht in der Hauptsache in der Verfertiung von Sohlleder, in etwas wenigem von Zeughäuten und in der Fabrikation von Saffian und gefärbtem Schafleder. Die Lohgerberei, auf sehr solidem Fuße betrieben, hat mit der Theuerung und selbst an dem schwer aufzutreibenden Bedarf an Lohe zu kämpfen; die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe interessirte sich schon mehrfach für Befriedigung in diesen Beziehungen, und empfahl der Staatsverwaltung möglichste Rücksichtnahme auf die Erzeugung tauglicher Rinde für die

Gerbereien. Dieser Gegenstand wird fort-  
dauernd der Aufmerksamkeit des Gesellschafts-  
Auschusses werth seyn, damit die Holzfällun-  
gen in geeignetster Jahrszeit den Gerbereien  
den Bedarf ihres unumgänglich nöthigen  
Materials stetsmöglichst sichern. Möge der  
Staat seine Fürsorge auch durch Gewährung  
mäßiger Preise desselben an den Tag legen.

Die Saffiangerbereien waren früher weit  
beträchtlicher; die Verminderung des Absa-  
zes mag ihren Grund theils in der Verände-  
rung der Mode, theils in den abgeschlosse-  
nen Zollverhältnissen der Staaten, wo frü-  
her Absatz gefunden wurde, haben. Die  
Vollkommenheit des Erzeugnisses ist dieselbe,  
die ihr den frühern Ruf verschaffte. Allen  
denjenigen Fortschritten, welche der verän-  
derliche Geschmack nöthig macht, wird mit  
Aufmerksamkeit gefolgt.—

Die Weißgerberei in alaugarem Leder etc.  
ist unbedeutend, dagegen beschäftigen sich  
sämmliche Meister mit der Leimfabrikation,  
der zu den besseren dem Eölnner nahe kom-  
menden Gattungen gehört. Da der Ver-  
brauch für die Tuchwebereien der Stadt und  
des Landes sehr bedeutend ist, so kommt er  
in der Regel nicht auf entlegene Märkte,  
obwohl auch schon Sendungen davon in's  
Ausland giengen.

Der Türkischrothfärberei, überhaupt erst  
seit Anfang dieses Jahrhunderts in Wirtem-  
berg bekannt, ist hier ein gutgelegenes und  
engerichtetes beträchtliches Etablissement ge-  
widmet, es besteht eine längere Reihe von  
Jahren und verarbeitet viel englisches und  
wirtembergisches Baumwollgarn; die in ste-  
tem Fortschreiten begriffene Ausdehnung be-  
weist, daß es rheinpreussischer Konkurrenz,  
wo die Rothfärberei in Elberfeld, Barmen etc.  
so stark betrieben wird und älter ist, gewach-  
sen ist. Auch der Absatz in die Schweiz, wo  
ebenfalls die Rothfärberei stark betrieben wird,  
spricht für die Preiswürdigkeit des Fabrikats.

Eine sehr nützliche Verwendung eines Roh-  
stoffes, den unsere Gegend in vorzüglicher  
Güte erzeugt, nemlich des Flachsens, besteht  
in der Verarbeitung desselben zu Leinenzwirn,  
der einen weit verbreiteten Absatz hat; das-  
selbe Haus, das sich damit befaßt, betreibt  
auch eine Leinen- und Baumwollbandfabrik  
mit Stühlen von sinnreichem Mechanismus.  
Das Spinnen von dazu erforderlichem leinen

Garn beschäftigt viele Hände von Landleuten  
und ist als wohlthätig anzuerkennen.

Zur Fabrikation von Leinwand für den  
Handel in größerem Maaßstab ist es bis  
jezt noch nicht gekommen, doch wird von  
Landleuten mehr Leinwand gefertigt, als  
sie bedürfen, und es geschehen für die Schweiz  
u. s. w. Ankäufe durch Händler; daß in  
fruchtbaren Jahren auch Flachs aus unsern  
Gegenden ausgeführt wird, ist bekannt. Der  
Calwer Flachs ist ein geschätztes Produkt.—  
Die Errichtung einer Linnenweberei in ei-  
nem der an Wasserkräften reichen Schwarz-  
waldthäler wird sehr gewünscht, und wird  
auch noch Unternehmer finden.

Die Seifen- und Lichterfabrikation hat  
einen beträchtlichen Umfang da ihr Erzeug-  
niß beliebt ist. Die Tuchwalkerei erfordert  
viel Seife, und ein hiesiger Fabrikant erhielt  
schon Preise für das in diesem Zweige Gelei-  
stete, wie z. B. für Palmölsaife.

Ein wegen seiner mechanischen Vorrichtung  
nicht uninteressantes Gewerbe ist die Löffel-  
fabrikation; sie unterscheidet sich in ihrem  
Betrieb von der Löffelfabrikation im Erzge-  
birge wo die Löffel von der Hand geschmie-  
det werden, gerade durch die Verfertigung  
mittels vom Wasser in Bewegung gesetzter  
Hämmer. Daß die Konkurrenz mit Sachsen  
die Fabrikation beeinträchtigt, möchte wohl  
in den wohlfeilern Holz und Eisenpreisen,  
vielleicht auch in der Verwendung von Stein-  
kohlen liegen, welche im sächsischen Erzgebir-  
ge gefunden werden.

Papiermühlen mit Bütten bestehen in hie-  
sigem Bezirke zwei, und eine Fabrik von so-  
genanntem endlosem Papier ist einige Stun-  
den von hier entfernt; sie ist nach gutem Sy-  
steme eingerichtet. Die in neuerer Zeit rasch  
eingetretene Erhöhung der Lumpenpreise wirkt  
nicht günstig auf die Papierfabrikation, ist  
aber eine unausbleibliche Folge der mit der  
Lumpenerzeugung nicht im Verhältniß stehen-  
den vielen in Wirtemberg und dem nahen  
Baden zusammengedrängten Papiermühlen  
älterer und neuerer Einrichtung.

Hier selbst besitzen wir eine Buchdruckerei,  
welche, theilweise durch eigenen Guß, hüb-  
schen Druck liefert, wie die Versammlung  
sich durch vorliegende Muster überzeugen  
kann.— Auch findet sich eine Verlagsbuch-  
handlung hier.

In einem benachbarten Dorfe wird auch die Fabrikation von Teppichen betrieben, welche nach schönen Mustern auf künstlichen Stühlen verfertigt werden. Die Konstruktion der Stühle verdankt der Fabrikant einem hier seit einem Jahre angesiedelten Mechaniker, dessen Anwesenheit um so wünschenswerther ist, als überhaupt die mannigfachen Einrichtungen an Maschinen und Triebwerk häufig Veranlassung sind, sich eines geschickten Mechanikers zu bedienen. Derselbe besitzt auch Kenntniß von Luftheizungs-Apparaten und führte deren zur Zufriedenheit aus; das große Bedürfniß von Eisenguß brachte ihn schon auf die Idee der Errichtung eines Cougelofens, um den Störungen im Maschinenbetrieb durch langes Ausbleiben des auf auswärtigen Gießereien Bestellten begegnen zu können.

Etablissements der neuesten Zeit sind zwei Baumwollspinnereien, welche ein beliebtes Erzeugniß von Garnen in verschiedenen Nummern bis zu No. 40 liefern; sie geben vielen Händen Arbeit, und beleben die Gewerbsthätigkeit auf eine höchst erwünschte Weise.

Eine Krazenfabrik mit aus Frankreich bezogenen Maschinen und französischen Mechanikern bildet die Fortsetzung einer Krazenfabrikation nach älterem Systeme, welche die Konkurrenz des Maschinenfabrikats nicht mehr ausgehalten hätte. Die sinnreichen Maschinen nehmen die Aufmerksamkeit in Anspruch; sie arbeiten mit großer Genauigkeit, und ihr Erzeugniß findet Beifall. Es kann den 40 bis 50 Woll- und Baumwollspinnereien Württembergs nur bequem seyn, für die Folge sich in der Nähe versehen zu können, und nicht für unvorhergesehene Fälle ein Lager bereit halten zu müssen, nachdem die Krazenfabriken des Vereinsgebiets hundert und mehr Stunden entfernt sind.

Besonders wünschenswerth würde es für die Krazenfabrikation seyn, ihren Lederbedarf entweder in hiesiger Stadt, oder doch wenigstens in Württemberg zu finden; die be-

reits gelieferten Proben lassen auf baldige Erfüllung des Wunsches hoffen, da Einsicht und Eifer vorhanden ist, und das Geheimniß bloß in passender Auswahl der Häute und völliger Durchgerbung derselben besteht.

Zwei hiesige Webermeister besitzen Jacquartstühle neben ihren gewöhnlichen Webstühlen; daß natürlich bei einzelnen Stühlen das Fabrikat nicht die Mannigfaltigkeit haben kann, wie in Etablissements mit großer Zahl von Stühlen, ist klar; doch ist die Aneignung einer in Württemberg noch nicht lange eingeführten Art von Weberei erfreulich und verdiente Aufmunterung.

Eine wohleingerichtete durch mechanische Vorrichtungen unterstützte Fabrikation von allen Gattungen Webgeschirren für Wolle, Baumwolle, Leinwand und Seidenstoffe hat sich im In- und Ausland Anerkennung verschafft.

Die nach und nach hier entstandenen Fabrikanstalten waren auch für die Handwerksleute als Schlosser, Schreiner, Dreher etc. von Nutzen; die Verfertigung von manchen zu den Maschinen nöthigen Requisiten sowie deren Unterhaltung gewährte mannigfache Uebung und Erwerb. Die sämmtlichen hier befindlichen Wollstreich- und Spinnmaschinen, Wölse etc. wurden den ersten im Jahr 1816 hier eingetroffenen Cokerillschen Maschinen hier nachgebildet, wodurch dem Lande ein nicht unbeträchtliches Kapital erhalten wurde; ebenso beschäftigten sich hiesige Schlosser mit der Verfertigung von Raubmaschinen etc. wie überhaupt manche kleinere Gewerbe mit Intelligenz betrieben werden, was die Anschauung hier ausgestellter Gegenstände beweist.

Diese Aufzählung macht auf keine Vollständigkeit Anspruch; sie wird aber doch einen Ueberblick gewähren über die Leistungen der hiesigen Gewerbsthätigkeit; möge sie stets mit Umsicht und Klugheit vorschreiten, dem Fleißigen den verdienten Lohn, dem Unternehmenden Muth zu Ausdehnung des Betriebs verleihen, und so das vom Kunstfleiß bedingte Wohl der Stadt und ihrer Bewohner, erschüttert durch manche ungünstige Verhältnisse, wieder auf fester und dauernder Grundlage sichern.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1 1/2 kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.